

Eschensterben

Der Schein trügt



Mit einer Tothholzkralle wird das Seil am Baum angestellt. Beim Anziehen kann so der Gefahrenbereich verlassen werden. Fotos: SVLFG

Selbst wenn Eschenkronen noch belaubt sind, fallen die oftmals im Wurzelbereich völlig verrottenen Bäume bei geringen Erschütterungen oder Windstößen unversehens um. In der Nähe dieser Eschen besteht eine permanente Gefahr für alle im Wald Tätigen.

abfallen oder Baumteile abbrechen können. Voraussetzung für alle Arbeitsweisen ist, dass der Unternehmer eine sorgfältige Gefährdungsbeurteilung und Betriebsanweisung erstellt hat, an die sich alle Beteiligten halten.

- Bei Seilwindenunterstützung muss der Motorsägenführer immer den Gefahrenbereich verlassen haben, bevor die Winde bedient wird.
- kein Einsatz von konventionellen Schlagkeilen oder Schlagschrauberkeilen

Hier sind Waldbesitzer, Revierleiter und die Verantwortlichen der Forstbetriebsgemeinschaften gefordert, durch eine Gefährdungsbeurteilung Arbeitsverfahren festzulegen, die größtmögliche Sicherheit bieten. Die Holzernte darf in diesen Beständen nur von Fachkundigen durchgeführt werden.

Maschineneinsatz beziehungsweise die Vollmechanisierung hat nach dem „Stop-Prinzip“ aus dem Arbeitsschutzrecht generell Vorrang. Sind die Bäume aber zu stark für die Maschinen, müssen sie ohne Erschütterung gefällt werden. Bei starken Eschen ist daher die seilwindenunterstützte Fällung die richtige Wahl. Wichtig ist in allen Fällen, dass sich beim Anziehen des Seils keine Personen im Gefahrenbereich des Baumes aufhalten. Hierzu eignet sich die sogenannte Tothholzkralle, mit der das Seil am Baum angestellt wird. Beim Anziehen – damit es hält – kann damit der Gefahrenbereich verlassen werden, da hierbei vielfach Äste

Für Bestände, die nicht mit Maschinen erreicht werden können und in denen daher nicht mit Seilwindenunterstützung gefällt werden kann, bieten sich ferngesteuerte Fällkeile an.

Hingegen sind technische Fällkeile bei Schlagschrauberbedienung, an denen man direkt am zu fällenden Baum bleiben muss, hier nicht einzusetzen. Sie können das Risiko erhöhen (Lärm, Aufplatzen des Baumes in unmittelbarer Nähe).

Das macht die Arbeit sicher

- Einsatz von voll mechanisierter Holzerntetechnik, wo immer dies möglich ist
- nur gut ausgebildete und erfahrene Personen beauftragen
- Einsatz von erschütterungsfreien Arbeitsverfahren (zum Beispiel Fällung mit Seil, technische Fällkeile mit Fernsteuerung)

Äste brechen durch Keil

Mögliche Arbeitsweisen nach dem STOP-Prinzip

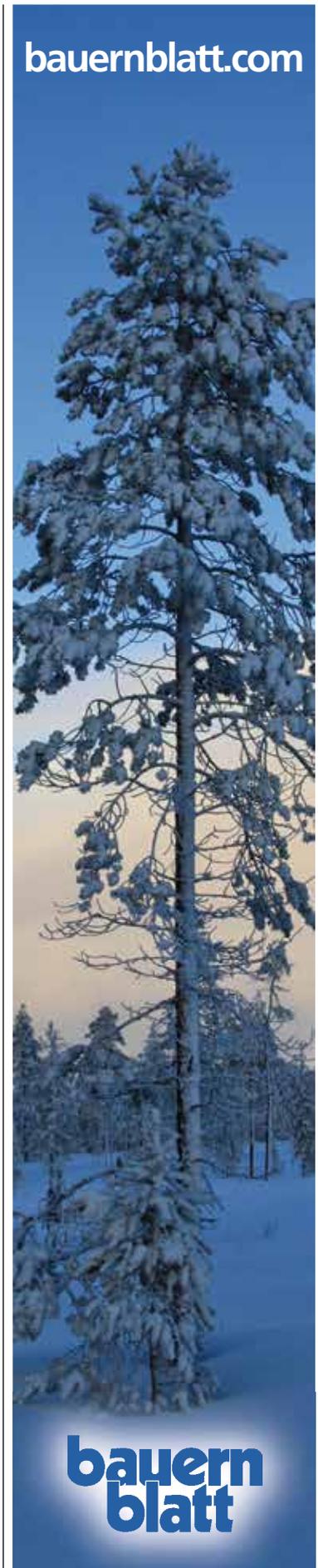
- voll mechanisierte Fällung mit Harvester oder Bagger
- Bäume mit der Seilwinde fällen (gegebenenfalls auch „Umziehen“)
- seilwindenunterstützte Fällung (Sicherheitsfälltechnik mit unterschrittenem Sicherheitsband)
- wenn nicht anders möglich, motormanuelles Fällen mit ferngesteuerten Fällkeilen

Bei einer sorgfältigen Gefährdungsbeurteilung verbietet sich auch der Gedanke, in solchen Beständen Brennholzseltwerber mit der Fällung und Aufarbeitung des Bestandes zu betrauen.

Fragen zum Thema beantworten die Präventionsexperten der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, praevention@svlfg.de

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
Tel.: 05 61-78 51 61 83
kommunikation@svlfg.de

bauernblatt.com



**bauern
blatt**